

## Drei Persönlichkeiten

In dieser Ausgabe findet man Beiträge über drei Personen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. So ist es der Verleger und Buchdrucker Alfred Hiltbrand, der von 1875 bis 1947 lebte und sich auch einen Namen als Fotograf machte. Bereits in den Ausgaben 3/2014 und 4/2015 sind von Otto Ackermann entsprechende Beiträge erschienen. Diesmal geht es um Geburt und Tod im Alltag uns um Brauchtum des Sarganserlandes vor gut 100 Jahren. Hiltbrand schafft mit seinen Bildern eine Nähe zu den Momenten des neuen Lebens und des Sterbens, die ihresgleichen sucht. «Die Aufnahmen Hiltbrands strahlen

eine selbstverständliche Würde aus», schreibt Ackermann.

Monumental, farbgewaltig, formgewaltig und doch fein durchwebt von sensibler Spiritualität sind dagegen die drei Zyklen «Apokalypse», «Vähtrieb» und «Creation» des Schaaner Künstlers Martin Frommelt. Der heute 84-jährige Frommelt hat sich während jeweils rund zehn Jahren in seinen bald sechs Jahrzehnten seines kreativen Schaffens mit den einzelnen Zyklen beschäftigt. Zur «Apokalypse» ist nun ein 400 Seiten starkes Buch erschienen, das nicht nur die Drucke des Originalzyklus enthält, sondern reich er-

gänzt wird von einer Auswahl aus den zahllosen Probedrucke, von Entwürfen und auch von Malereien, die später in der Neubeschäftigung mit der Offenbarung entstanden sind. Mit dem Zyklus «Creation» erfuhr Martin Frommelt kürzlich allerhöchste Anerkennung: Er wurde in den Bestand der US-amerikanischen National Gallery of Art in Washington übergeben. Reinhold Meier schreibt im Beitrag dazu: «Frommelt setzt damit eigene theologische Akzente, verbindet Abstraktes mit Konkretem, Dynamik mit Stille, lässt evolutionäre Energie fließen und so die unendliche Lebenskraft der Schöpfung spüren.»



«Apokalypse». Bild Martin Frommelt

Und noch einmal wird die Leserschaft angehalten, «neu zu denken». Der Dritte in diesem kreativen Bunde ist der Azmooser Restaurator Cornelius Mosberger. Den grössten Teil seiner Zeit verbringt er mit der Restauration von Holzmöbeln, mit Vergolden, Schnitzen, Tischlern, Furnieren, mit dem Erstellen oder Reparieren von Intarsien und Beschlägen. Nun aber hat er eine neue Leidenschaft entdeckt: die Astronomie und der Bau von Globen. Immer wieder sei er auf astronomische Darstellungen gestossen. «Und dann habe er auch sein Herz an diese schönen Dinge verloren», heisst es im Bericht von Heike Esser, er habe sich sozusagen Himmel und Erde ins Haus geholt. Den Himmelsglobus gibt es schon, mit 80 Sternenbildern. Und auch dem Erdglobus – seit vier Jahren in Arbeit mit einem Durchmesser von 85 cm – fehlt nur noch der letzte Schliff.

In den weiteren Beiträgen geht es um die erfolgreiche Seidenraupenzucht in Quinten und die weniger erfolgreiche in Grabs. Der Dorfbrunnen in Oberschan steht ebenso im Fokus (er ist viel älter als angenommen) wie das Schotterwerk Malerva in Sargans, um das sich neue Pläne ranken. Der Magnus-Bruderschaft Sargans ist ebenso ein Beitrag gewidmet (weil 525 Jahre alt) wie den langen Schatten der Vergangenheit, die noch lange das Verhältnis zwischen Glarus und der einstigen Landvogtei Werdenberg trübten.

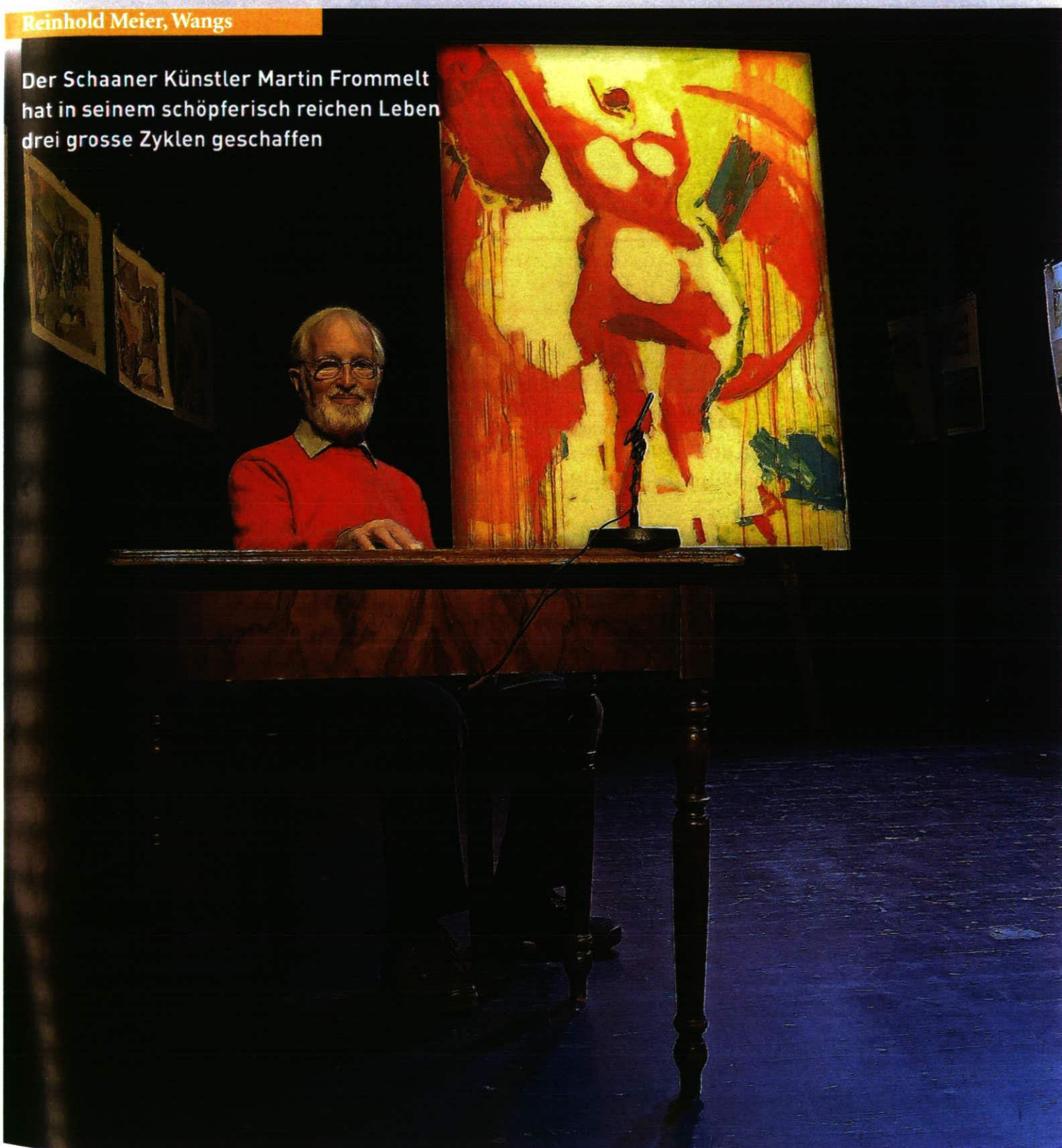
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe  
Reto Neurauber



# «Nicht lesen, sondern schauen»

Reinhold Meier, Wangs

Der Schaaner Künstler Martin Frommelt hat in seinem schöpferisch reichen Leben drei grosse Zyklen geschaffen





**Martin Frommelt hat sich in den bald sechs Jahrzehnten seines kreativen Schaffens dem ganz grossen Bogen gewidmet. Der Liechtensteiner Künstler schlägt dazu gleichsam die ersten und die letzten Seiten der Heiligen Schrift auf, die Schöpfung und die Apokalypse. Unter diesem universalen Horizont beginnt er, genau hinzusehen und hineinzuhorchen in das Mysterium des Werdens und Vergehens und ihm sinnfällig Ausdruck zu geben. Immer wieder. Und immer wieder neu.**

#### *Bild vorherige Seite*

Kürzlich wurde an Martin Frommelts Wohnort in Schaan das 400 Seiten starke Buch über seine «Apokalypse» präsentiert. Es enthält nicht nur die Drucke des Originalzyklus, sondern auch eine Auswahl aus den zahllosen Probedrucken, von Entwürfen und auch von Malereien, die später in der Neubeschäftigung mit der Offenbarung entstanden sind.

*Bild Reinhold Meier*

Drei grosse Zyklen hat Frommelt in seinem schöpferisch so reichen Leben geschaffen. Es sind drei monumentale Werke, farbgewaltig, formgewaltig und doch fein durchwebt von sensibler Spiritualität. Jeweils rund zehn Jahre hat er an jedem der drei Zyklen gearbeitet. Thematisch widmet er sich darin dem grossen Bogen der Heilsgeschichte, die von der jüdischen Schöpfungsgeschichte aus dem antiken Babylon des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts bis zur Offenbarung des Johannes reicht, der Tradition nach auf der Insel Patmos entstanden, gegen Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts.

So wie jene Texte zwei Buchdeckeln gleich die ganze Bibel einrahmen, so rahmen auch Frommelts «Apokalypse» (1970) und seine «Creation» (1999) das ganze Opus ein. Dazwischen findet sich, 1986 fertiggestellt, der «Vähtreb» (Viehtrieb), ein Bild für das erdverbundene Leben, bodenständig wie der Alltag im einst ländlichen Fürstentum zur Zeit seiner Kindheit zwischen Kommen und Gehen, Freude und Abschied, Werden und Vergehen, doch mehr als ein Trott, eingewoben ins Vertrauen auf die führende, gute Schöpferhand.

#### **«Bilderreichste Inspiration»**

Der Weg dahin ist buchstäblich lebendig, dynamisch, evolutionär. Nach der Schulzeit geht er bei seinem Onkel Anton

Frommelt in die Grundausbildung. Der Priester, Politiker und Künstler macht ihn binnen drei Jahren mit dem bildnerischen Gestalten vertraut. Von 1952 bis 1962 studiert er Kunst in Paris, zuerst an der École des Beaux-Arts und danach als freischaffender Künstler. Zum Kunstmarkt und Galeriebetrieb hält er Abstand. Er kehrt vielmehr nach Liechtenstein zurück, eröffnet sein eigenes Atelier und beginnt mit dem besagten Zyklus zur Apokalypse. Die Inspiration dazu hat er sich unter anderem in romanischen Kirchen Frankreichs geholt.

«Sie sind auf eine bodenständige Art spirituell und haben zugleich bereits Elemente der Moderne vorweggenommen, etwa den Kubismus», erklärte Frommelt am Rande seiner Buchpräsentation Mitte Oktober in Schaan (FL). Dass er sich überhaupt mit der Apokalypse befasst hat, habe zwei Gründe, ergänzt er. «Sie ist die bilderreichste Inspiration der Christenheit und mein Onkel legte mir in der Ausbildung einst Dürers Apokalypse vor, mit der musste ich mich auseinandersetzen.» Er war also schon früh mit jenem Buch in Berührung gekommen, das einst als Trostbüchlein für Verfolgte entstanden ist und später so oft als vermeintlich düstere Endzeitprognose missverstanden wurde.

#### **Entwicklung zulassen**

Aber auch mit dem Seelsorger im Stu-



Noch täglich ist der 84-jährige Schaaner Künstler Martin Frommelt mit vollem Tatendrang in seinem Atelier an der Arbeit.  
*Bild Reto Neurauber*





Einer der zahlreichen Entwürfe zur Apokalypse (ohne Titel, 2014/2016) mit Falknis, Schwarzhorn und Glegghorn (von links) im Hintergrund.  
Bild Martin Frommelt



«Der siebte Posaunenengel» (Buch Seite 149).



«Austritt der sieben Engel» (Buch Seite 217).





Unter Einbeziehung der architektonischen Besonderheit des Ortes zeigte Martin Frommelt Werke zum Thema «Apokalypse» 2015 in der Kulturstätte Johanniterkirche in Feldkirch.  
Bild Patricia Keckeis

dium teile er eine wertvolle Erinnerung, jene der gemeinsamen Exegese, also der Textauslegung. «Wir haben die Offenbarung miteinander gelesen und er legte Wert darauf, sie nicht zu deuten, sondern ihre Bilder zu schauen.» So etwas prägt. «Meine Aufgabe ist das Schauen», betont Frommelt denn auch. Es gehe in seinen Bildern weder darum, die prophetische Vision des Johannes zu deuten noch gar sie bloss zu illustrieren. Es komme ihm vielmehr darauf an, sie zu «sehen». Entstanden sind damals binnen zehn Jahren 131 Farbholzschnitte in der Blattgrösse 76/53 Zentimeter in einer Auflage von 30 Exemplaren. «Hauptanliegen wurde das Aufschneiden der Komposition, die Miteinbeziehung der Weissverhältnisse, das Sprengen des Rahmens. Die Helligkeit erhielt immer mehr Bedeutung. Nicht ein geschlossenes, harmonisches Schönheitsideal war massgebend, sondern vielmehr die Möglichkeit zählte, in einer breiten Thematik Entwürfe, Ideen wiederzugeben, welche wiederum in sich Weiterentwicklung zulassen sollten.

### Aus Fragmenten konstruieren

Diese Arbeit sei die entscheidende Voraussetzung zu seiner weiteren Entwicklung gewesen, hält Frommelt denn auch am besagten Anlass in Schaan auf Nachfrage fest. Präsentiert wurde an diesem

Abend ein 400 Seiten starkes Buch, das nicht nur die Drucke des Originalzyklus enthält, sondern reich ergänzt wird von einer Auswahl aus den zahllosen Probedrucken, von Entwürfen und auch von Malereien, die später in der Neubeschäftigung mit der Offenbarung entstanden sind. Dazu gehört der biblische Originaltext, der an der Vernissage von Schauspieler Joachim Bliese auf das Nüchternste und zugleich Eindringlichste vorgetragen wurde. Ein Text voll monumentaler Sprachbilder, wie die apokalyptischen Reiter, die Feuer und Beben der Endzeit und das Neue Jerusalem.

«Frommelt suchte einen Stoff, der Quelle ist, anregt und berauscht», so Stefan Kraus, der den Künstler als Suchenden würdigte, in dessen Werk er den Prozess der Bildfindung sichtbar bewahren wolle. Der Leiter des Erzbischöflichen Kolumba-Museums in Köln (D) betonte, dass es Frommelt früh gelungen sei, den



«Die Seligen vor dem Thron» (Buch Seite 194).



die damalige Kunstszene beherrschenden Gegensatz von Abstraktion und Figurativität aufzulösen. «Er sammelt Fragmente der von ihm erfahrenen Wirklichkeit und versammelt sie in autonomen Bildkompositionen, deren Formzersplitterung konstruktiv wirkt, weil sie, einschliesslich bewusst gesetzter Leerflächen, den Zweifel daran nährt, ein endgültiges Bild formulieren zu können.»

### Kreative Impulskraft

Gleichsam das Pendant zum Opus der Apokalypse bildet Frommelts Radierungszyklus «Creation – fünf Konstellationen zur Schöpfung». Dabei versucht er, die beiden grossen Gegenspieler der Schöpfung – Geist und Substanz, Seele und Leib, Transzendenz und Materie – künstlerisch zu vereinen, so wie es im subjektiven Erleben des Menschen ja auch nahtlos geschieht, und sie nicht künstlich zu trennen. Als Portfolio in fünf Kassetten bringt er so auf 80 x 120 Zentimetern ein Panoptikum gestalterischer Erscheinungsformen der natürlichen Umwelt wie der visuellen kosmologischen Strukturen zu Papier und verknüpft sie aus seiner ureigenen kreativen Impulskraft. Der Farbeinsatz ist dabei der wichtigste Faktor in der Gestaltung der fünf Konstellationen. Diese tragen die Namen: «Raum, Ordnung und Zeit», «Vernetzungen und Kräfte», «Elemente und Sinnliches», «Botschaften und Sinn»



«Engel in der Sonne» (Buch Seite 281).

sowie «Transzendenz und Reflexion». Frommelt setzt damit eigene theologische Akzente, verbindet Abstraktes mit Konkretem, Dynamik mit Stille, lässt evolutionäre Energie fliessen und so die unendliche Lebenskraft der Schöpfung spüren. Das Werk entstand in den Jahren 1989 bis 1999.

### Würdigung in Washington

Erst jüngst erfuhr Frommelt damit allerhöchste Anerkennung. Am 23. Oktober 2017 wurde die «Creation» in den Be-

stand der US-amerikanischen National Gallery of Art in Washington übergeben. «Wir sind begeistert, dass wir die 'Creation' in die Sammlung der Nationalgalerie aufnehmen können», betonte Jonathan Bober, Leiter der grafischen Sammlung des angesehenen Hauses, beim Festakt im Beisein des Künstlers und des Liechtensteiner Botschafters Kurt Jäger. Sie stehe als allumfassende Metapher in der Tradition von Anton Kobergers Weltchronik und der visionären Serie von Goya oder Picasso, sei reichhaltig und tiefgründig. Frommelt ist der erste Künstler aus Liechtenstein, dessen Werk in die US-Nationalgalerie aufgenommen wird. Sie gilt als eines der führenden Kunstmuseen weltweit.

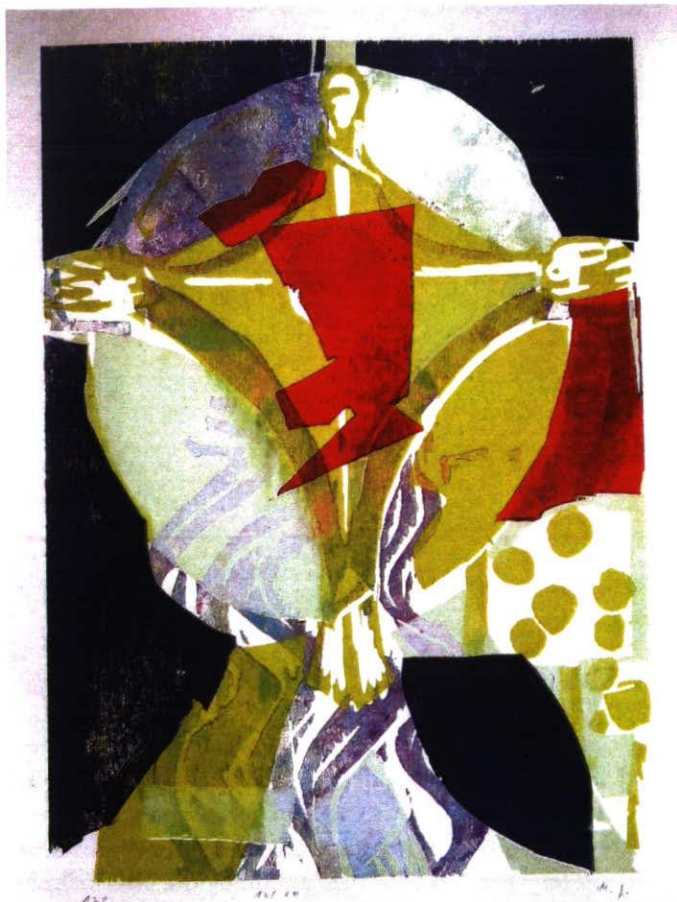
### Bodenbezogen gestalten

Wie zwischen Schöpfung und Apokalypse, also zwischen dem Ur-Anfang und dem finalen Heimgang in die neue Kreatur, liegt das natürliche Leben. Frommelt hat ihm im «Viehtrieb» 1986 sinnfälligen Ausdruck gegeben. «Das Lebensgefühl der Menschen und der Tiere, einer Schicksalsgemeinschaft der Alpen, tritt bildhaft und zugleich abstrakt innerhalb eines nur wenig bezeichneten Raumes auf», so Frommelt selbst. Der «Viehtrieb» entstand denn auch ohne Literaturvorgaben, lebt aus Selbsterfahrungen, ist bodenbezogene Auseinandersetzung, besonders mit dem Trieb in Tier und Mensch, so



«Hochzeit des Lammes» (Buch Seite 269).





«Strom mit dem Wasser des Lebens» (Buch Seite 355).



«Sturz des Drachens» (Buch Seite 175).

der Künstler weiter. Die grafische Folge enthält 135 Seiten, davon sind 122 gestaltete Kupferdruckblätter, drei Prägedrucke und zehn weiss belassene Seiten. Aus der jahrzehntelangen Arbeit mit Email, also der «Malerei auf Kupfer gebrannt», fand Frommelt jüngst wieder einen veränderten Zugang zur freieren Malerei. In den vier Jahren nach 2004 entstand eine Serie von über 60 grossformatigen Email-Stelen. Zuvor kreierte er im Projekt «Spinieu» eine begehbare Skulptur aus Beton mit Email-Elementen. 2011

und 2012 entstanden grossformatige Gemälde in Acryl auf Sperrholzplatten und Baumwollstoffen. Die bis zu zehn Quadratmeter grossen Kunstwerke wurden teilweise in bestehende Architektur integriert.

### Hohes Renommee erworben

Frommelts Werke sind derweil Teil zahlreicher öffentlicher Sammlungen. Die prominenteste dürfte die bereits erwähnte Aufnahme in die National Galle-

ry of Art in Washington (USA) sein. Aber auch im Kunsthaus Zürich sowie der grafischen Sammlung der ETH Zürich finden sich seine Werke. Daneben haben sie Platz gefunden in der traditionsreichen Albertina (Wien), dem Museum Kolumba (Köln) und dem Bruckenthal Museum (Sibiu, Rumänien). In der Region haben das Kunstmuseum Liechtenstein, die Landesbibliothek Liechtenstein, die Mezzanin Stiftung für Kunst und private Sammlungen Frommelts Werke in ihrem Bestand.

Seit seiner ersten Einzelausstellung 1967 in Vaduz hat Frommelt an gut 20 Orten Einblicke in sein Schaffen gegeben, darunter in Bregenz, Feldkirch, Wien, München, Zürich, Schaan und Vaduz. Wer sich seinem Werk nähern möchte, scheint gut beraten, die Martin Frommelt eigene Herangehensweise auch beim eigenen Sichten zu üben. «Es geht ums Schauen, nicht ums Lesen.»



Kontrastvolle Sicht auf einen Entwurf der Apokalypse (ohne Titel, 2015) und den Mazorakopf, Falknis, Rotschpiz und Mittlerspiz (von rechts) von der Gemeinde Balzers aus gesehen. Bild Martin Frommelt

Erhältlich ist das Buch beim Bücherwurm Verlag in Vaduz, bei der Mezzanin Stiftung in Schaan oder im Kunstmuseum Liechtenstein erhältlich. 69 Franken. ISBN: 978-3-033-06304-4